

Brief eines deutschen Hainers
nach dem Tode H. Blumharts.

Wo stehen wir nun, nachdem unser
Vater Blumhart fortgegangen ist?
Mir scheint, eine Kampfeszeit sei zu
Ende. Darauf deutete wohl schon die
Entspannung, die über unsern Vater
Blumhart kam in der letzten Zeit
seines Erdenlaseins; darauf deutet es
gleicherweise, wenn jetzt kein Nachfolger
im Kampfe berufen wird. Diese Aufgabe,
von Grossvater Blumhart ernst über-
nommen, vom Vater Blumhart fortge-
führt, ist scheint's erledigt. Gibt es
noch Kämpfe, so liegen diese nicht
mehr in der Linie der Kämpfe, die
jene Gottesknechte zu führen hatten.
Sehe ich mich auch heute in der Welt
um, so ist mir als sähe ich über ein
grosses Trümmerfeld. Im Politischen,

Wirtschaftlichen, Moralischen u. s. w.,
lautes Trümmes. Die Finsterniss-Nacht
habe abgewirtschaftet. Durch die ganze
Völkerwelt hin sind ihre Schliche
blossgestellt, ihre Trükt. alle zerbrochen.
Man spürt, es will, es muss Neues
werden, und dem werden mehr und
mehr die Völker sich zu. Das Alte
ist nur noch kurz befristet und seine
aus den Trümmern aufsteigenden Mi-
asmen machen uns das Atmen
schwer, aber es gilt durchzuhalten und
zu leiden in Geduld. Als Vergebende
stehen wir betrogenen und verletzten
Menschen gegenüber, Menschen, die ver-
armt sind in jeder Hinsicht, und die
reif erscheinen für ein grosses, göttliches
Erbarmen. Ist dies unser Heute, unser
Jetzt, mit welcher Spannung blicken
wir auf nach den Höhen, von wo
die Herrlichkeit kommt! Es gibt ja

Keine Hilfe weiter, keine Lösung, als
die in Jesus Christus beschlossen ist. Aber
aus einer solchen Stille heraus scheint
es sich anzubahnen, dass auch nicht
einmal eine Prophetenstimme darf
laut werden. In dieser Stille vermuten
wir auch unsern Vater Blumhardt
am Werke. Es ist uns eine Freude zu
wissen, dass sein Leben in der Liebe
und Kraft weitergeht, aus der wir
selber Segen um Segen empfangen.